

Beschlussvorlage

Vorlage Nr.: 2024/119

Datum der Freigabe: 02.05.2024

Amt:	Büroleitender Beamter	Datum:	02.05.2024
Bearb.:	Jörg Exner	Wiedervorl.	
Berichterst.			

Beratungsfolge	Termin	Behandlung
Hauptausschuss	13.05.2024	öffentlich
Stadtvertretung Kappeln	15.05.2024	öffentlich

Abzeichnungslauf

Betreff

Maritimes Nachhaltigkeitszentrum - Neuausrichtung des Kappeler Nordhafens - Beauftragung einer Machbarkeitsstudie

Sach- und Rechtslage:

Die Ausgangslage:

Bedingt durch ihre Lage im östlichen Teil der Schleiregion spielt der Tourismus eine bedeutende Rolle für die Wirtschaft der Stadt Kappeln mit ihren fast 9.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. So wurden große Teile des Kappeler Hafens in den letzten Jahren neugestaltet. Weitere Impulse erlebt die Stadt durch die Entwicklung des touristischen Zentrums Ostseeresort Olpenitz (ORO), das aus dem ehemaligen Marinestützpunkt hervorgegangen ist. Anziehungspunkte sind die Yachthäfen, der Museumshafen und der im Nordhafen gelegene Fischereihafen; nicht zu vergessen der im Jahre 2021 mit öffentlichen Mitteln (EU-Fischereifonds und kommunale Mittel der Stadt) sanierte und aus dem Mittelalter stammende historische Heringszaun, der im Jahr 2025 durch einen weiteren Fangarm finalisiert wird. An die Tradition der Heringsfischerei erinnern die jährlich im Frühjahr stattfindenden Kappeler Heringstage.

Kappeln war seit jeher ein nicht unbedeutender Fischereistandort mit Räuchereien und bis in die 1960er Jahre einer Fischerverarbeitung im Stadtteil Ellenberg. Die Kutterflotte mit Kappeler Liegeplatz umfasste in den 1960er Jahren rd. 20 Einheiten. Auch heute sind noch 8 Fischkutter und etwa 5 kleinere Fahrzeuge in Kappeln beheimatet. Sie prägen das Bild des Fischereihafens. Ihre Fanggebiete erstrecken sich auf die westliche und mittlere Ostsee, aber auch auf die Schlei. Zwar geht der demografische Wandel auch an den Kappeler Fischereibetrieben nicht spurlos vorüber. Trotzdem haben sie aufgrund ihrer relativ guten wirtschaftlichen Lage auch weiterhin eine Perspektive. So können die Fischereibetriebe die Fischbestandsprobleme und die Probleme mit der Einrichtung von Schutzzonen relativ gut kompensieren und auch mal fangarme Zeiten überstehen.

Der Ausblick:

Es bestehen große Probleme bei den wichtigsten Fischbeständen von Dorsch und Hering. Daher ist der Bestand an Fischereifahrzeugen in den meisten Fischereihäfen an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste dramatisch zurück gegangen: Nicht so in den Häfen in Kappeln und Maasholm: hier sollte es gelingen, zumindest eine Kernflotte zu erhalten. Somit hätte auch

Kappeln ein weiteres Alleinstellungsmerkmal, das es zu erhalten gilt. Die Wissenschaftler des Rostocker Thünen-Instituts für Ostseefischerei sehen zumindest für den Hering mittelfristig eine positive Entwicklung. Auch die wichtigen Plattfischbestände sind für die Fischerei nutzbar.

Auch die aus Vertretern der zuständigen Ministerien der Küstenländer, aus der Wissenschaft, aus den Umwelt- und Berufsverbänden zusammengesetzte Leitbildkommission Ostseefischerei kommt in ihrem Abschlussbericht zu dem Ergebnis, dass die Fischerei unter Nutzung aller Diversifizierungsmöglichkeiten durchaus eine Perspektive hätte. Sie empfiehlt sogar in ihrem 9-Punkte-Plan unter anderem in geeigneten Fällen die Modernisierung der fischereilichen Infrastruktur in Fischereihäfen. Finanzielle Mittel könnten aus der Lizenzvergabe nach dem "Windenergie-auf-See-Gesetz" zur Verfügung stehen.

Das Projekt:

Die Stadtvertretung der Stadt Kappeln möchte die Nutzung des Nordhafens in Richtung eines "Maritimen Nachhaltigkeitszentrums" neu mit den folgenden Zielausrichtungen:

- Der handwerklichen Fischerei fällt als identitätsstiftendes Element der Stadt eine besondere Bedeutung zu. Man möchte sie stärken und insbesondere die Eigenvermarktung des Fisches verbessern.
- Da ein belebter Fischereihafen stets ein Anziehungspunkt für Touristen ist, soll dieser gemäß Tourismusentwicklungskonzept (TEK) im Sinne eines nachhaltigen Tourismus gesteuert werden.

Um diese beiden Ziele zu erreichen, muss die derzeitige Hafeninfrastruktur gesichert und den heutigen Anforderungen angepasst werden.

Bezüglich der baulichen Hafeninfrastruktur hat die Stadt Kappeln im Frühjahr 2024 eine Prüfung der Standfestigkeit der vorhandenen Pieranlagen des Nordhafens durchführen lassen. Ergebnis der Untersuchungen ist, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Aus Sicherheitsgründen war ein Teil der Pier zu sperren, und es sind Verstärkungen durchzuführen, die eine zunächst zehnjährige Standfestigkeit gewährleisten sollen. Dies ist nur eine Sofortmaßnahme. Eine dauerhafte der heutigen Zeit angepasste Lösung bedarf einer eingehenden Planung und einer größeren Investition. Daher macht es Sinn, eine dauerhafte, nachhaltige und in die Zukunft gerichtete Nutzung des gesamten Bereiches des Nordhafens planerisch so zu gestalten, dass auch die Anforderungen des Meeresspiegelanstieges (Prognose: 80 cm bis zum Jahr 2100) und Sturm-Hochwasserschutzes berücksichtigt sind.

Die Planung:

Wenn der obere "sichtbare" Bereich der Hafenanlagen neugestaltet werden soll, muss vor allem der untere "nicht sichtbare" Bereich in seinem Bestand sicher sein. Mit der Gestaltung des Nordhafens hat sich eine im Sinne des "Bottom-up-Prinzips" mit Stadtvertreterinnen, Stadtvertretern, Bürgerinnen und Bürgern besetzte Steuerungsgruppe "Maritimes Nachhaltigkeitszentrum" am 14.03.2024 eingehend befasst:

- Der Zustand des Kutterliegeplatzes und insbesondere der Pierplatte des Fischenlandekais werden im Gutachten des Ing.-Büros Mohn GmbH vom April 2024 (s.o.) beschrieben. Daraus ergibt sich spezieller Handlungsbedarf, der planerisch festgestellt werden muss.
- Um der regionalen Fischerei Gelegenheit zur Eigenvermarktung des Fisches unter hygienischen und marktgerechten Bedingungen zu ermöglichen, könnten 3 bis 4 kleinere Fischerhütten mit entsprechenden Anschlüssen errichtet werden, die zudem eine Abgrenzung zum dahinter weiter laufenden Verkehr darstellen würden.
- Die Hütten oder andere Bauwerke könnten Platz schaffen für die Unterbringung von Netzen und weiteren Fischereigerätschaften, die derzeit unter freiem Himmel an der Pier lagern.
- Es könnte ein größerer Schutzraum geschaffen werden, der den Fischern die Reparatur ihrer Netze ermöglicht, gleichzeitig auch einen "Info-Ort handwerkliche Fischerei" bildet, der Schülern, Studenten, aber auch interessierten Bürgern und Touristen Kenntnisse

über die Fischerei, aber auch die Naturzusammenhänge im Meer und unserer Umwelt nahe bringt, und so auch Verständnis für den Schutz der Ostsee.

- Es könnte zur Unterstützung des Projektes "Fishing for Litter" eine Sammelstelle für Müll aus dem Meer geschaffen werden.
- Das alles erfordert eine Umplanung im Hafenbereich, insbesondere was die Verkehre, Beleuchtung, Versorgungsleitungen usw. anbelangt. Welche zusätzlichen Planungen, Prüfungen und Genehmigungen sind erforderlich?

Insgesamt sollte die Planung so ausgerichtet werden, dass sie tragbar bleibt, auch wenn die Fischerei für Kappeln an Bedeutung verlöre. Das gilt besonders im Hinblick auf die Eigentums- und Besitzverhältnisse.

Es wäre ein Anstoß für weitere Projekte in dem Hafenbereich oder auf benachbarten Flächen denkbar, wie Schaffung einer interaktiven Ausstellung mit dem Schwerpunkt Meeres-/Ostseeschutz/Naturpark Schlei als "Schlecht-Wetter-Option" oder als Station einer durch QR-Code geführten "Erlebnistroute Schlei" bis hin zu einer "gläsernen Verarbeitung" regionaler Lebensmittel.

Die Finanzierung:

Insbesondere die vorstehenden Punkte sollen durch eine Machbarkeitsstudie verifiziert werden. Die Kosten werden mit max. 80 T€ beschrieben. Es könnte eine 70 %-Förderung aus dem Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakultur-Fonds (EMFAF) in Frage kommen. Die Stadt Kappeln würde die Kofinanzierung übernehmen. Mit dem Projekt würde der maritime Küsten-Tourismus und somit die "nachhaltige Blaue Wirtschaft" gestärkt. Das Projekt würde dem Ziel 1 im Themenbereich "Maritimer Tourismus/Bildung/Blue Economy" der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie der FLAG Schlei-Ostsee voll entsprechen und zudem ein Projekt zur Förderung der Hafeninfrastruktur darstellen. Es ist als Projektidee bereits in die IES aufgenommen worden. Die gemeinsame Initiative von Bürgerschaft, Stadtvertretung und Stadtverwaltung sowie der Fischerei ist ein deutliches Indiz für das hohe kollektive Interesse an der Durchführung des Projektes.

Innerhalb der Machbarkeitsstudie wäre zudem zu prüfen, welche Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten sich für das Investitionsprojekt ergeben könnten. Förderperspektiven aus dem Windenergie-auf-See-Gesetz wurden bereits oben benannt.

Finanzielle Auswirkungen:

☒ JA

☐ NEIN

Betroffenes Produktkonto: Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs

Ergebnisplan ☒ Finanzplan ☐

Produktverantwortung: Abschreibungsdauer:

Haushaltsansatz im lfd. Jahr: 80.000,-- Euro AfA / Jahr:

Noch zur Verfügung stehende Mittel: 80.000,-- Euro

Deckungsvorschlag:

Auswirkung auf die Haushaltskonsolidierung:

Besonderheiten: Fördermittel sind möglich

Umweltauswirkungen:

☐ JA

☒ NEIN

Kurzbeschreibung der erwarteten Umweltauswirkungen:

Vorschläge für die Minimierung der Umweltauswirkungen:

Beschlussvorschlag:

Der Hauptausschuss empfiehlt, die Stadtvertretung beschließt, die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie für ein maritimes Nachhaltigkeitszentrum Kappeln mit den in der Beschlussvorlage genannten Schwerpunkten. Die Finanzierung in Höhe von geschätzten 80.000,-- Euro ist durch den Wirtschaftsplan 2024 des Eigenbetriebs gesichert.

Die Verwaltung wird beauftragt, einen entsprechenden Förderantrag für die Maßnahme beim Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakultur-Fonds (EMFAF) zu stellen.

Anlage(n)